

## DOCK28 seit kurzem im eigenen Domizil

Im Frühjahr nahm das ESF-Projekt „DOCK28“ beim Träger Jugendberufshilfe Chemnitz gGmbH seine Arbeit auf. Ziel ist es, vor allem Menschen, die von der Mobilen Jugendarbeit nicht mehr betreut werden können, weil sie älter als 27 Jahre sind, zu unterstützen. Viele von ihnen befinden sich in problematischen Lebenslagen, sind von Wohnungslosigkeit bedroht, haben Schulden und/oder Suchtprobleme, sind arbeitsuchend oder bedürfen dringend weiterer Unterstützung. Das Vorhaben zielt auf die Beseitigung von Benachteiligungen und fehlenden Kompetenzen bei Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen. Sie sollen mit verschiedenen, individuell auf jeden Einzelnen abgestimmten Maßnahmen und Angeboten befähigt werden, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, um damit sozialer Isolation entgegenzuwirken. Projektkoordinator Felix Weber wird unterstützt von Ivonne Angermann. Die Sozialpädagogin war bisher im Projekt „Gemeinnutz“ der Jugendberufshilfe tätig und hat sich nun für ihre Mitarbeit in diesem neuen Vorhaben entschieden. Sie sagt: „Ich finde diese Arbeit sehr sinnvoll, denn immer wieder hat die Mobile Jugendarbeit darüber berichtet, dass ihre ehemaligen Klienten auch über 27 Jahre hinaus Bedarf an Unterstützung haben. Nun können wir

diesen Menschen, die oft fest verankert in ihrem Stadtteil sind und manchmal auch schon Familie haben, gezielt helfen.“ Beide Projektmitarbeiter begannen ihre Tätigkeit in den Räumlichkeiten der Mobilen Jugendarbeit (MOJA) auf der Faleska-Meinig-Straße 76, weil dieser Anlaufpunkt bestens bekannt war. „Wir konnten dort unsere künftige Klientel schon mal kennenlernen und sie uns.“ So gab es mit dem Umzug des Projektes in eigene Räumlichkeiten auf der Faleska-Meinig-Straße 32 keine Probleme – man kannte sich schon. „Inzwischen kommen durchschnittlich zwischen zwei bis sechs Besucher täglich zu uns. Viele haben nur mal eine Frage, andere brauchen komplexere Unterstützung, dann verweisen wir sie, wenn nötig, auch an andere Hilfsangebote. Manche wollen einfach nur reden, andere chillen gern bei uns.“ Und wenn der Bedarf besteht, begleitet die beiden Sozialpädagoginnen ihre Klienten zu Ämtern und anderen Institutionen. Deshalb sind sie nicht immer vor Ort und man sollte vorsichtshalber auf der Internetseite nachsehen, wie die Öffnungszeiten sind. „Das kann sich öfter mal ändern, denn wir erproben noch, welches die günstigsten Zeiten sind“, so Ivonne Angermann. Der Tag der offenen Tür am 4. September half, sich weiter im Stadtteil



Ivonne Angermann ist neben Felix Weber für die Belange von Menschen über 27 Jahre im Projekt „DOCK28“ zuständig.

bekannt zu machen und auch die Anwohner über das Anliegen des Projektes zu informieren. Vorgesehen sind, neben individuellen Gesprächen und Unterstützungsangeboten, auch konkrete Projekte wie gemeinsames Kochen einmal in der Woche. Bei all dem wird es weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit anderen Projekten der Jugendberufshilfe Chemnitz, vor allem der MOJA, aber auch der Produktionsschule oder dem Dienstleistungszentrum Süd geben.

**Kontakt:** DOCK28, Faleska-Meinig-Straße 32, 09122 Chemnitz, Tel.: 0159 01804570 oder 0159 01804978, E-Mail: weber.f@gessa-ag.de, Web: jbh.de/projekte/moja-mobile-jugendarbeit,

Lebenslanges Lernen  
Verständnis, Geduld, Aufklärung – und Forderung!

Das Projekt „Lebenslanges Lernen“ hat Halbzeit. Das gibt Anlass, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Eine Zielgruppe des Projektes sind Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, so dass eine (Re-)Integration in die Arbeitswelt nicht unmittelbar über das Arbeitsamt oder Jobcenter erfolgen kann. Ursachen dafür sind unter anderem soziale Benachteiligungen in frühen Entwicklungsphasen, mangelhafte Ausbildung, Arbeitslosigkeit oder schwerwiegende Ereignisse mit negativen Folgen für die Familien- und/oder Beschäftigungssituation. Hält eine solche Situation länger an, kann deren Wirkung sich zum Teil auch in mangelhafter Motivation und Zielstrebigkeit, geringer Beteiligungsbereitschaft, Initiative und Gestaltungswillen bis hin zu resignativer und depressiver Lebenseinstellung manifestieren. Hier ist Verständnis und Einfühlungsvermögen gefragt. Diese Menschen sind oft unfähig, sich selbst Hilfe zu suchen und unter Umständen schwer zugänglich. Daher ist eine gute Kooperation von Trägern verschiedener sozialer Stützleistungen unerlässlich. Langzeitbetreuung ist notwendig, um die Beschäftigungsfähigkeit jener Menschen und die Chancen für ein selbstständiges Leben und eine Arbeitsaufnahme zu verbessern. Schulden und Sucht können zum Ursachenkomplex einer sozialen Schiefelage gehören, sie können aber auch durch eine länger anhaltende starke Einschränkung und Benachteiligung neu hinzutretende Probleme sein. Aufgrund solcher multiplen Problemlagen kooperiert das Projekt mit Schuldner- und Suchtberatungen, um hier komplementäre Hilfen zu leisten. Nicht jede Maßnahme führt gleich zum gewünschten Erfolg. Terminplanung und Zuverlässigkeit müssen teilweise (neu) erlernt beziehungsweise wieder stabilisiert werden. Manche Teilnehmer

verlassen die Betreuung vorzeitig ohne wirkliche Besserung erreicht zu haben. Letztlich ist die Inanspruchnahme der Hilfe-Leistungen des Projektes freiwillig. Unsere Hilfen können nicht „verordnet“ werden. Eine neue Erfahrung für uns Mitarbeiter war auch, dass junge Projektteilnehmer mit Migrationshintergrund Maßnahmen, die gemeinsam mit dem Jobcenter persönlich zugeschnitten wurden, ausschlugen, weil ihnen sofortiges Geld verdienen als Ungelernte wichtiger ist als eine bessere Berufsperspektive über einen mehrjährigen Ausbildungsprozess, der sie zudem nichts kostet. Hier vorschnell Vorurteile zu bedienen ist völlig fehl am Platze, man muss den kulturellen und arbeitsmarktspezifischen Hintergrund der Herkunftsregion im Blick haben.

Fortsetzung auf Seite 7

## Fortsetzung von Seite 6

Die meisten unserer Teilnehmer und Teilnehmerinnen wollen einer erfüllenden Aufgabe nachgehen und ein strukturiertes Leben führen sowie ihre Leistungen der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Ob die Menschen

physisch und psychisch dazu in der Lage sind, kann man nur langsam herausfinden. Durch die Kooperation mit verschiedenen Integrationsfirmen ist es möglich, einen Arbeitsplatz für jene Menschen zu schaffen. Integration zu gewährleisten und die Persönlichkeit zu stabilisieren und zu stützen.

Unter einer erfolgreichen Begleitung erleben wir Projektmitarbeiter und Projektmitarbeiterinnen eine individuell zugeschnittene Hilfe, welche Menschen, an die sich die Angebote des „Lebenslanges Lernens“ richten, in ihrer Persönlichkeit bestmöglich stabilisieren soll.

## Vorbereitung auf das Leben nach der Schule

Das Projekt „Lebenslanges Lernen“ hat in seiner zweiten Ausrichtung Schüler der 8. bis 10. Klasse als Zielgruppe und betreut Schülergruppen der Oberschule „Am Flughafen“ in der Freizeit. Hier vollzieht sich gruppenspezifisch gerade ein „Generationswechsel“. Schüler wurden 2017 – 18 im Rahmen von „Jugend forscht“ erweitert mit Natur- und Technikwissenschaften an praktische Projekte herangeführt, um eine frühzeitige Berufsorientierung zu unterstützen. Es wurden spezielle praktische Arbeitsgemeinschaften gebildet, Betriebsbesuche gemacht und mit AG-Projekten an Wettbewerben teilgenommen. Die Themen umfassten das historische Wirken von Georg Baumgarten, einem deutschen Luftschiffpionier aus Gröna, und die Auswirkung von Handystrahlung auf unsere Gesundheit. Ein Schwerpunkt sind Jugendwettbewerbe, bei denen ein Austausch auf regionaler und nationaler Ebene erfolgt. Zwei Teams nahmen teil an „Jugend forscht“ und dem

Talentwettbewerb der IMM-Gruppe in Mittweida. Weil die Arbeiten der Schüler sich auf einem sehr hohen qualitativen Niveau bewegten, konnten vier an einem internationalen Wettbewerb teilnehmen. Diese Schüler der Oberschule „Am Flughafen“ reisten im August 2017 nach Brasilien, um ihre Ergebnisse an drei Tagen in Fortaleza zu präsentieren. Sie hätten dabei einen regen interkulturellen Austausch. Nun befindet sich diese Gruppe im Neuaufbau aus den nachrückenden Klassen, da die bisherigen Teilnehmer die Schule verlassen haben. Als neues Thema erforschen die Schüler aktuell die Nanotechnologie. In einer Beratung der Projektmitarbeiter mit der Schulleitung haben wir Maßnahmen für das beginnende Schuljahr vereinbart, um wieder eine starke AG im naturwissenschaftlich-technischen Bereich fortzuführen. Auch in der Hausaufgabenhilfe, vor allem Naturwissenschaft und Technik, kann auf die Leistungen des Projektes zugegriffen werden.

Weiterhin gibt es erste Kontakte mit der Albert-Schweitzer-Oberschule, um auch hier mit den oberen Schulklassen und den Schulabgängern künftig gemeinsam Hilfeleistungen zu ermöglichen und Engagement in der AG-Arbeit zu erzeugen. Dies dient der Findung von Interessen und Neigungen für die Erleichterung der Entscheidung für den künftigen Entwicklungsweg nach der Beendigung der Schule. Darüber hinaus können sich gerne Eltern an uns wenden, wenn sie hinsichtlich der Sicherung eines Schulabschlusses ihrer Kinder, der Unterstützung bei der Ausbildungsuche oder beim Bewerbungsverfahren sowie bei Problemen mit Ausbildungsabschluss oder Einstieg in ein Berufsleben für den Nachwuchs Hilfen in Anspruch nehmen möchten. Genauso aber können wir auch Eltern zu ihrer eigenen Situation bei Erwerbslosigkeit Hilfen anbieten. Anne-Kristin Stranske, Ralf Becker Tel.: 0176 16855049, 0176 16855065

## Ausbildungsjahr 2019/2020

„Hilflosigkeits-Zustandshilfen“  
Termin: 21.09.18 oder  
08.02.2019  
ANMELDUNG AB  
SOFORT!

**BERUFSFACHSCHULE FÜR SOZIALWESEN**

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in  
(Zugangsvoraussetzung: Abitur (1 Jahr Vollzeit), Realschulabschluss (2 Jahre Vollzeit))

**BERUFSFACHSCHULE FÜR PFLEGEHILFE**

- Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in  
(Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss (2 Jahre Vollzeit))

**FACHSCHULE FÜR SOZIALWESEN**

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (3 Jahre Vollzeit), 4 Jahre Teilzeit
- Staatliche Zusatzausbildung „Sozialberufshilfen“
- Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in (3 Jahre Vollzeit)

**SSA gGmbH**  
Sächsishe Sozialakademie

SSA - Sächsische Sozialakademie gemeinnützige GmbH · Heilnhaltzstr. 38 · 09131 Chemnitz  
Telefon: 0371 410579 · Telefax: 0371 441773 · www.sozialakademie-sachsen.de · info@sozialakademie-sachsen.de